



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Wirksamkeit der multimodalen Schmerztherapie in Abhängigkeit vom Alter -Eine historische Kohortenstudie-

Autor: Andreas Sakkas
Institut / Klinik: Abteilung für Medizinische Statistik, Biomathematik und Informationsverarbeitung
Doktormutter: Prof. Dr. C. Weiß

Aktuellen Umfragen zufolge leiden in Deutschland momentan 18 Millionen Menschen an chronischen Schmerzen an verschiedenen Körper-Lokalisationen. Eine exakte diagnostische Fokussierung auf eine suffiziente Therapie der betroffenen Patienten ist daher eine wichtige Aufgabe unserer Zeit um den Chronifizierungsgrad zu verhindern. Ärzte, Schmerztherapeuten und Wissenschaftler betonen die Effektivität multimodaler schmerztherapeutischen Konzepte bei verschiedenen Arten von chronischen Schmerzen. Dadurch dass der Schmerz als subjektive Empfindung charakterisiert wird und keine global etablierten objektiven Parameter für die Schmerzerfassung vorliegen, erschwert sich die Erfassung des eigenen Schmerzempfindens. Somit liegt die Herausforderung bei der objektiven Erfassung von Schmerzen darin, die subjektive und komplexe Erfahrung aus Patientensicht möglichst konstruktiv und valide abzubilden.

Die vorliegende Studie hatte das Ziel, bei 239 chronischen Schmerzpatienten, die im Zeitraum von Januar 2011 bis Dezember 2013 in verschiedenen Spezialeinrichtungen stationär behandelt wurden, Veränderungen der subjektiven Lebensqualität infolge von chronischen Schmerzen vor und nach einer multimodalen Schmerztherapie (inklusive drei-Monaten-Katamnese) zu analysieren. Es bestand die Basisthese, dass diese Therapieform alle Patientengruppen unabhängig vom Patientenalter gleich gut erreicht. Im Rahmen dieser Untersuchung wurde evaluiert, ob das Patientenalter einen Einfluss auf das Therapie-Outcome im Sinne von Effektivität und Nachhaltigkeit ausübt.

In einem Eingangsinterview vor Therapiebeginn, nach Ende der Therapie sowie 3 Monaten nach Entlassung wurden detaillierte Informationen zum subjektiv empfundenen Verlauf der Schmerzsymptomatik unabhängig vom Patientenalter, Schmerztyp und -lokalisierung erhoben. Erfasst wurden zum Zeitpunkt der Patientenaufnahme Parameter wie: Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Familienstand, Schulbildung, Berufsausbildung, berufliche Stellung und Erwerbstätigkeit/Arbeitsunfähigkeit. Alle Patienten (Drop-out Rate=0), die in dem Therapieprogramm teilnahmen, wurden in der Studie eingeschlossen. Das Studienkollektiv wurde anhand des Alters in zwei Gruppen aufgeteilt; in die Gruppe < 55 Jahre und in die Gruppe > 55 Jahre.

Zur Erfassung der Lebensqualität wurden die international anerkannte Fragebögen SF-36 und EuroQol (5D und VAS) Fragebogen zum Einsatz gebracht.

Die Ergebnisse dieser Studie deuteten auf die positive Wirksamkeit der multimodalen Therapieform bei der Behandlung chronischer Schmerzkranken sowie die Nachhaltigkeit der Therapieeffekte drei Monaten nach Entlassung. Im Verlauf der Therapie kam es in allen Aspekten bzw. Dimensionen des SF-36- und EuroQol-Fragebogens zu einer signifikanten Verbesserung der subjektiven Lebensqualität sowohl bei den jungen wie auch bei den älteren Patienten. Die Schmerzintensität und die Einschränkung durch die Schmerzen nahmen im Verlauf der Behandlung signifikant ab, die körperliche Leistungsfähigkeit nahm deutlich zu.

Patienten, die jünger als 55 Jahre waren, wiesen nach der Therapie bei den Subskalen KÖFU und KÖRO bessere numerische Ergebnisse als die älteren Patienten auf. Patienten, die älter als 55 Jahre waren, wiesen nach der Therapie bei den Subskalen ALGE, VITA, SOFU, EMRO und PSYC höhere Summenwerte im Vergleich zu den jüngeren Patienten auf. Die größte Verbesserung bei den jüngeren Patienten zeigte sich in den EQ-5D Dimensionen „Beweglichkeit/Mobilität“ und „Schmerzen/Körperliche Beschwerden“. Bei den älteren Patienten wurde eine maximale Verbesserung in der Dimension "Angst/Niedergeschlagenheit" festgestellt. Auch bei der Einschätzung des Gesundheitszustandes mit der Visuellen Analogskala gab es bei beiden Altersgruppen eine signifikante Verbesserung. Es zeigte sich bei beiden Altersgruppen eine leichte Remission des subjektiven Patientenzustands anhand der

Lebensqualitätswerte im Follow-up drei Monate nach der Behandlung, jedoch ohne statistische Signifikanz. Dies stärkt die These einer guten Therapiewirkung für beide Altersgruppen auf längere Sicht. Zwischen Erfolgsbewertung und Altersgruppen gab es keine signifikanten Unterschiede. Die fehlenden Unterschiede in den Behandlungsergebnissen von jungen und älteren chronischen Schmerzpatienten sprechen dafür, dass die inhaltliche Zielrichtung - Wiedergewinnung funktioneller Kompetenz anstelle der Beseitigung somatisch-struktureller Schäden - unabhängig von Patientenalter erfolgreich anwendbar ist. Die Studie bestätigt erneut die Effektivität multimodaler Behandlung bei chronischen Schmerzpatienten und dass dabei auch langfristig stabile Ergebnisse erzielt werden können. Derartige therapeutische Programme stellen damit eine wesentliche Weiterentwicklung in der Versorgung chronischer Schmerzpatienten unterschiedlichen Alters dar, die durch eine erforderliche intensive und verschiedenartige Behandlung profitieren können.